

Unterrichtsverwaltung in Preußen, Augustheft 1907, gibt folgenden Ministerial-Erlaß bekannt:

Berlin, den 21. Juni 1907.

Der Generaldirektor der Königlichen Bibliothek hier selbst hat darauf hingewiesen, daß die von den Behörden veröffentlichten, im Buchhandel nicht erschienenen Drucksachen, deren Einsendung an die Königliche Bibliothek in Berlin in meinem Erlaß vom 6. Mai 1882 — Nr. 7704 U I 2512 M — (Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung S. 537) angeordnet war, in den letzten Jahren nicht mehr vollständig und regelmäßig eingeliefert seien. Ich bringe deshalb die genaue Beachtung des vorstehenden Erlasses hiermit erneut in Erinnerung. Um die regelmäßige Einsendung der abzuliefernden Drucksachen für die Zukunft zu gewährleisten, bestimme ich ferner, daß über die im Laufe des Jahres veröffentlichten Drucksachen Verzeichnisse aufgestellt und diese mit einer Anzeige, daß die darin aufgeführten Druckschriften an die Königliche Bibliothek abgeliefert sind, bis zum 1. Februar jedes Jahres hierher eingereicht werden.

Von der Ablieferung können ausgenommen werden:

1. Formulare aller Art für den dienstlichen Gebrauch der Beamten wie für den Gebrauch des Publikums,
2. alle Druckschriften, die nicht mittels der Buchdruckerpresse hergestellt sind,
3. Schreiben von Behörden sowie Zirkularverfügungen an nachstehende Behörden, bei denen der Buchdruck nur an die Stelle der sonst im Geschäftsverkehr üblichen Schrift getreten ist,
4. Druckschriften, welche sich als Sonderabdrucke aus amtlichen Verordnungsblättern darstellen,
5. Die Druckschriften der öffentlichen höheren Schulen, der Landes-Universitäten und der Technischen Hochschulen, mit Einschluß der Promotions- und Habilitationschriften, soweit diese Druckschriften Gegenstand des Tauschverkehrs sind.

Sofern die Veröffentlichungen von allgemeinem Interesse sind, ist außerdem je ein Exemplar an sämtliche Preussische Universitätsbibliotheken, die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen, die Königliche und Provinzialbibliothek in Hannover, die Ständische Landesbibliothek in Cassel und die Landesbibliothek in Wiesbaden zu übersenden. Hat die Veröffentlichung dagegen nur für einen begrenzten Bezirk Interesse, so genügt es, wenn die Schrift außer an die Königliche Bibliothek in Berlin an die Bibliothek der betreffenden Provinz eingesandt wird. In dieser Hinsicht kommen in Betracht:

Die Universitätsbibliothek in Berlin für die Stadt Berlin und die Provinz Brandenburg, die Universitätsbibliothek in Bonn für die Rheinprovinz einschließlich der Hohenzollernschen Lande, die Königliche und Universitätsbibliothek zu Breslau für die Provinz Schlesien, die Universitätsbibliothek in Göttingen für die Provinz Hannover, die Universitätsbibliothek in Greifswald für die Provinz Pommern, die Universitätsbibliothek in Halle a. S. für die Provinz Sachsen, die Universitätsbibliothek in Kiel für die Provinz Schleswig-Holstein, die Königliche und Universitätsbibliothek in Königsberg i. Pr. für die Provinzen Ost- und Westpreußen, die Universitätsbibliothek in Marburg für die Provinz Hessen-Nassau, die Universitätsbibliothek in Münster für die Provinz Westfalen, die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen für die Provinz Posen, die Königliche und Provinzialbibliothek in Hannover für die Provinz Hannover, die Ständische Landesbibliothek in Cassel für den Regierungsbezirk Cassel und die Landesbibliothek in Wiesbaden für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten.
(gez.) von Studt.

An die nachgeordneten Behörden. U I 516.

Volksbildungsverein zu Wiesbaden. — Eine vielseitige Tätigkeit im Interesse des Gemeinwohls hat seit fünfunddreißig Jahren der Volksbildungsverein zu Wiesbaden (E. V.), Zweigverein der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, entfaltet. Im Frühjahr 1872 gegründet, betrachtet er es als seine Aufgabe, die Bildung der breiten Schichten des Volks zu fördern und dadurch zu ihrer geistigen und sittlichen Hebung beizutragen. Es geschieht dies hauptsächlich durch Vorträge und durch die vom

Verein ins Leben gerufenen Volksbibliotheken und die Volklesehalle. Der Verein besitzt zurzeit fünf Volksbibliotheken, die einen Zuschuß von rund 7000 M erforderten. Nach dem Jahresbericht für 1906/07 besaß die erste 5562 Bände, die zweite 5139, die dritte 4330, die vierte 3846, die fünfte, die Philipp Abegg-Bibliothek, 4133. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände betrug 95629. Die Lesehalle, die einen Zuschuß von 4142 M beanspruchte, wurde von 53 214 Lesern besucht und zwar von 46840 Männern und 6374 Frauen. Am meisten wurden die Tageszeitungen, Unterhaltungsliteratur, Kunst- und gewerbliche Fachschriften gelesen. Um das Volk mit guter und doch billiger Lektüre zu versorgen, begann der Verein 1900 mit der Herausgabe der »Wiesbadener Volksbücher«, von denen zurzeit 96 Nummern in gut ausgestatteten Heften zum Preise von 10—45 s vorliegen. Nach dem Bericht wurden im letzten Vereinsjahr 468 223 Exemplare verkauft, im ganzen seit ihrem Erscheinen 2378 446. Der Verein richtete im vergangenen Jahre auch eine Auskunftstelle für Naturkunde ein, die frei zugänglich ist und am Ort großen Zuspruch findet.

Gräsel.

***Japanische Übersetzung aus dem Deutschen.** (Vgl. Nr. 178 d. Bl.) — Zu der in Nr. 178 d. Bl. gebrachten Mitteilung aus Zürich über die japanische Übersetzung eines rechtswissenschaftlichen Wertes teilt uns Ferd. Dümmers Verlagsbuchhandlung, Berlin, mit, daß auch deren Verlagswerk: Carl v. Clauswitz, »Vom Kriege« schon vor einigen Jahren ins Japanische übersetzt worden ist. Dieses klassische Werk ist auch in der Kriegsschule zu Tokio als Lesebuch eingeführt. General Kuroki hat vom Kriegsschauplatz aus unter dem 1. Juli 1905 der Berliner Verlagsbuchhandlung die Mitteilung von der erfolgten Übersetzung machen und dazu bemerken lassen, daß dieses Werk »zu unsern Erfolgen im gegenwärtigen Feldzug viel beigetragen« habe.

Shakespeare-Gesellschaft. Preisaus schreiben. — Der Vorstand der Shakespeare-Gesellschaft in Weimar hat, um die Shakespeare-Forschung auf einem bisher zu wenig gepflegten Gebiet, dem der Theatergeschichte, zu fördern und zugleich die Leistungen unsrer Bühnenkünstler aus der Halbvergessenheit ins Licht zu rücken, die Ausschreibung eines Preises beschlossen über das Thema: »Hamlet auf der deutschen Bühne bis zur Gegenwart«. Einlieferungszeit 15. März 1908. Preis 750 M. Zu Preisrichtern wurden gewählt die Vorstandsmitglieder Se. Erzellenz Bürklin (Karlsruhe), Professor Fischer (Innsbruck) und Professor Schick (München). Die preisgekrönte Arbeit geht in den Besitz der Shakespeare-Gesellschaft über. (Wiener Abendpost.)

***Post.** — Nächste Postverbindungen nach Deutsch-Südwestafrika:

1. Für Brieffsendungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 10. August, in Kapstadt am 27. August, in Swakopmund am 30. August, in Lüderitzbucht am 1. September. Letzte Beförderung am 9. August ab Köln 6¹ nachmittags, ab Oberhausen 7²⁴ nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11²² vormittags.

2. Für Brieffsendungen und Pakete nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit Dampfer »Swakopmund« der Hamburg-Amerika-Linie, ab Hamburg am 11. August, in Swakopmund am 5. September, in Lüderitzbucht am 13. September. Schluß in Hamburg am 10. August für Briefe 6⁰ nachmittags, für Pakete 4⁰ nachmittags. Letzte Beförderung ab Berlin Lehrter Bahnhof für Briefe am 10. August 1²⁰ nachmittags, für Pakete am 9. August 11⁵⁶ abends.

3. Für Brieffsendungen nach Lüderitzbucht mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 17. August, in Kapstadt am 3. September, in Lüderitzbucht am 15. September. Letzte Beförderung am 16. August ab Köln 6¹ nachmittags, ab Oberhausen 7²⁴ nachmittags, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11²² vormittags.

Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 17. und 18. Juli, sind zu erwarten am 11. und 15. August.